

Katholische
Kirche
Vorarlberg

FELD
KIRCHER
DIOZE
SAN
BLATT

46. JAHRGANG
November/Dezember 2014
Nr. 11/12

FELD KIRCHER DIOZE SAN BLATT

46. JAHRGANG
November/Dezember 2014
Nr. 11/12

INHALT

109.	Hirtenwort zum Advent 2014	76
110.	Friedensbotschaft von Papst Franziskus	77
111.	Advents- und Weihnachtsgrüße	77
112.	Botschaft von Papst Franziskus für die Fastenzeit 2014	77
113.	Adventopfersammlung „Bruder und Schwester in Not“	77
114.	Missio-Sammlung für Priester aus allen Völkern	78
115.	Familienfasttag am Aschermittwoch, 18. Februar 2015	79
116.	Ökumenischer Weltgebetstag am Freitag, 6. März 2015	79
117.	Kurzprotokoll	80
118.	Nachruf für Pfr. i. R. Klaus Bissinger	81
119.	Personalmeldungen	83
120.	Pensionierungs- und Versetzungswünsche Priester	83
121.	Laienmitarbeiter/innen im pastoralen Dienst	83
122.	Kirchliche Statistik 2014 - Zählbogen	83
123.	Firmtermine 2015	84
124.	Aushilfen für den Sommer	84
125.	Diözesanhaus geschlossen	84
126.	Hausdruckerei geschlossen	84
127.	Lebendiger Gemeindegesang	84
128.	Katholischer Gottesdienst im ORF – Ö-Regional	85
129.	Terminaviso: Diözesaner Besinnungstag	85
130.	Kurse der Theologischen Fortbildung Freising	85

109. HIRTENWORT ZUM ADVENT 2014

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
in vielfältigen Gesichtern begegnet uns der Advent.
Er ist eine kalte, dunkle, neblige Zeit – und ebenso
auch eine Zeit von Licht und Wärme. Er ist eine Zeit
guter Geschäfte – und eine Zeit der Zuwendung
zum Nächsten. Eine Zeit des Trubels in den Ein-
kaufsstraßen – und eine Zeit stillen Kerzenscheins.
Eine Zeit von Lärm, Stress und Hektik – und auch
eine Zeit der inneren Einkehr. Viele, ganz verschie-
dene Gesichter hat der Advent. Und das ist auch gut
so.

Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf Weihnach-
ten, damit wir am Sinn von Weihnachten nicht
vorbeileben: Gott, der Inbegriff unserer tiefsten
Wünsche und unserer Sehnsucht, kommt in diese
unsere Welt. „Bahnt für den Herrn einen Weg durch
die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für
unseren Gott!“ So heißt es beim Propheten Jesaja
(Jes. 40,3f).

Wie aber kommt Gott in diese unsere Welt?
Wie bahnen wir ihm den Weg?

Zum Einen: Er ist immer schon da. Jeder Atemzug
ist sein Geschenk. Nehmen wir ihn auch wahr? Die
Schlüssel dafür sind Achtsamkeit und Dankbarkeit.
Wir können ihn in den kleinen, unscheinbaren
Dingen, Begegnungen und Ereignissen vielleicht
eher entdecken als in den großen Leistungen und
Errungenschaften: Eine Schneeflocke, ein Lächeln,
der Sternenhimmel, das Spiel eines Kindes können
uns etwas davon erahnen lassen. Wenn ein Mensch
Hoffnung findet im Tal der Tränen und der Angst,
dann steht dort die Krippe, aus der wärmendes und
heilendes Licht ins Leben scheint.

Zum Zweiten: Wir können ihm begegnen, wenn wir
Ungerechtigkeiten wahrnehmen, wenn wir am Frie-
den bauen, wenn wir uns einsetzen für eine geeinte
Welt. Hilfswerke wie Bruder und Schwester in Not
rufen uns gerade in dieser Zeit vor dem Weihnachts-
fest in Erinnerung, was mit Menschwerdung Gottes

auch gemeint ist: Solange Millionen Mitmenschen
auf dieser Erde hungern, können wir an reich ge-
deckten Tischen nicht unbeschwert feiern. Und auch
bei uns sind es nicht wenige, deren Gabentisch am
Heiligen Abend leer bleibt.

Wir fühlen uns oft mutlos und ohnmächtig ange-
sichts der Nöte, von Krieg, von Ungerechtigkeit und
Ungleichheit. Unsere Mittel und Möglichkeiten sind
so klein.

Wir können nicht alle Nöte bannen. „Arme werdet
ihr immer bei euch haben“, sagt Jesus (Mt 26,11).
Aber es geht darum, Zeichen zu setzen, Zeichen, die
wirken, Zeichen der Hoffnung, die wir auch selber
spüren. Eine chassidische Weisheit sagt: „Wer ein
Leben rettet, rettet die ganze Welt.“ Seit über
50 Jahren hat es sich die Adventaktion „Bruder und
Schwester in Not“ zum Programm gemacht, sich
vom Schicksal benachteiligter Menschen berühren
zu lassen. Mehr denn je ist es heute angesagt, dass
wir uns einer Globalisierung der Gleichgültigkeit
entgegen stellen und mitbauen an einem Netzwerk
der Nächstenliebe. So kann es Weihnachten werden,
wenn wir um uns und in der Welt ein wenig Licht
und Wärme verbreiten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass Gott
in unserer Welt ankommen kann, dass Jesus Platz
findet bei uns, in unseren Herzen, in unserer Welt.
Advent ist wie ein leises Berühren, wie eine stille
Freude, die unsere Seele öffnen für den Augenblick
der Geburt Jesu. Gott segne Ihren Advent!



Bischof Benno Elbs

110. FRIEDENSBOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS

Bitte beachten Sie die entsprechende Ausgabe des Osservatore Romano oder die Veröffentlichung auf der Homepage www.vatican.va.

111. ADVENTS- UND WEIHNACHTSGRÜSSE

*Mensch werden:
das Herz öffnen
und die Hände,
empfangen
und geben.
Lichter setzen
im Dunkel.
Selbst zum
Licht werden.
Eins werden
mit dem Licht.
Corinna Mühlstedt*

Dass wir Mensch werden. Dass wir zum Licht werden. Diese Wünsche mögen uns begleiten durch den Advent und durch alle Tage des Jahres. Dann ereignet sich die Menschwerdung Gottes. Dann ist jeder Tag ein weihnachtlicher Tag.

Für alles, was Ihr an Licht und Wärme, an Geist und Begeisterung, an Freude und Trost ausstrahlt in all Eurem Tun, in Eurem Beten und Arbeiten, bin ich zutiefst dankbar.

Von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Freude über die Geburt unseres Erlösers.

Bischof Benno Elbs

112. BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS FÜR DIE FASTENZEIT 2014

Bitte beachten Sie die entsprechende Ausgabe des Osservatore Romano oder die Veröffentlichung auf der Homepage www.vatican.va.

113. ADVENTOPFERSAMMLUNG „BRUDER UND SCHWESTER IN NOT“

Unser Motto in diesem Jahr: „Neue Hoffnung für Waisenkinder“

Lumbani ist gerade zehn Jahre alt geworden. Das Mädchen aus Malawi hat in ihrem kurzen Leben schon in vier Familien gelebt. Ihre Eltern starben an AIDS, als sie drei Jahre war.

Nachdem sie schwere Jahre in Armut verbracht hatte, ist das Waisenhaus von Katete ihr neues Zuhause geworden. Der Orden der Rosary Sisters nimmt sich um Kinder wie Lumbani an und bietet ihnen Nahrung, Unterkunft und Schulpflege. „In unserem Haus werden über 200 Waisenmädchen betreut und erfahren so menschliche Wärme und Fürsorge“, erzählt die Oberin Maria Rose.

Malawi ist eines der ärmsten Länder der Welt und AIDS der Hauptgrund, warum die Lebenserwartung nur 37,5 Jahre beträgt.

Damit Waisenkinder wie Lumbani wieder ein neues Heim finden, benötigt „Bruder und Schwester in Not“ Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie uns zu helfen!

Weitere Projekte, die von „Bruder und Schwester in Not“ fortlaufend unterstützt werden:

- Bischof Kräutler, Brasilien
- Brunnenbau- und Bewässerungsprojekte in Burkina Faso
- Ausbildungprojekte für Frauen in Burkina Faso, Kenia und Indien
- Berufsausbildungszentrum Enugu in Nigeria
- Bildungs- und Gesundheitsprojekte für Aidswaisenkinder in Afrika und Indien
- Personelle Entwicklungshilfe, Ausbildung und Einsatz von EntwicklungshelferInnen von HORIZONT 3000 „Bruder und Schwester in Not“ hilft. Weil uns die Menschen am Herzen liegen. Helfen wir aus Dankbarkeit, weil es uns gut geht!

In unserer Diözese wird die Adventaktion am **3. Adventsonntag 13./14. Dezember 2014** durchgeführt. Wir bitten Sie, die Sammelsäckchen bei den Gottesdiensten auszuteilen oder beim Pfarrblatt beizulegen und in den Gottesdiensten empfehlend auf die Aktion hinzuweisen.

Den gesammelten Spendenbetrag bitten wir auf unser Konto bei der Sparkasse Feldkirch, BIC: SPF-KAT2BXXX, IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600, zu überweisen. Vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

Weitere Informationen und den Liturgiebehelf finden Sie auf unserer Homepage www.bruderundschwesterinnot.at oder erhalten Sie im Sekretariat bei Jeannette Bösch, Di - Do, 8 bis 12 Uhr, unter Tel. 05522/3485-154, E-Mail: BSIN@kath-kirche-vorarlberg.at.

114. MISSIO-SAMMLUNG FÜR PRIESTER AUS ALLEN VÖLKERN

6. Jänner: Missio Sammlung für Priester aus 3 Kontinenten

In Afrika, Asien und Lateinamerika ist der Zustrom zu den Priesterseminaren groß. Viele junge Männer sehnen sich danach, im „Weinberg des Herrn“ für das Wohl der Menschen zu arbeiten. Oft müssen aber ernsthafte Bewerber abgewiesen werden, weil es an Geld zur Ausbildung und an Platz für die Unterbringung fehlt. Mit der Kirchen-Sammlung am 6. Jänner „für Priester aus 3 Kontinenten“ wird eine fundierte theologische und pastorale Ausbildung von Priesteramtskandidaten in Afrika, Asien und Lateinamerika ermöglicht. Jährlich unterstützen die Päpstlichen Missionswerke weltweit mehr als 80.000 Seminaristen und tausende Novizen.

Die Kirchensammlung am „Fest der Erscheinung des Herrn – Epiphanie“ am 6. Jänner ist eine entscheidende Hilfe, damit junge Männer ihrer Berufung zum Priester folgen können.

Für alle Spenden bei der Sammlung am 6. Jänner 2014 – es waren in unserer Diözese 51.511,55 Euro – dankt Missio Vorarlberg im Namen aller Menschen, die durch diese Unterstützung Christus im Wort Gottes, in den Sakramenten und im Teilen der Sorgen und Freuden des Lebens erfahren können.

Aktion „Priesterpatenschaft“

Durch die Aktion „Priesterpatenschaft“ von Missio tragen viele Pfarreien, Gruppen und Einzelpersonen in Vorarlberg dazu bei, jungen Priesterstudenten ihr Studium zu ermöglichen. Das jährliche Stipendium für einen Priesterstudenten in Afrika, Asien oder Lateinamerika beträgt derzeit 570 Euro.

Plakate und Gestaltungsunterlagen zur Missio-Sammlung am 6. Jänner und über die Aktion „Priesterausbildung“ sendet Missio den Pfarreien direkt zu.

Weitere Infos:

Priesterpatenschaften: priester@missio.at
Bestellungen: bestellung@missio.at
Missio Vorarlberg, Diözesandirektor
Pfr. Mag. Werner Ludescher, Bundesstraße 77,
6923 Lauterach, Tel.-Nr.: 0664/2259119,
E-Mail: vorarlberg@missio.at, (ab Jänner 2015:
Haus der Kirche, Rathausstraße 25, 6900 Bregenz)

**115. FAMILIENFASTTAG
AM ASCHERMITTWOCH,
18. FEBRUAR 2015**

Die Kath. Frauenbewegung ruft im Rahmen der Aktion „Familienfasttag“ unter dem Motto

„Teilen spendet Zukunft“
WIRTSCHAFT FAIRÄNDERN – SOLIDARISCH LEBEN

zum Teilen mit den benachteiligten Frauen in Asien und Lateinamerika auf.

In unserer Diözese findet der Familienfasttag am Aschermittwoch statt. Die Seelsorger werden gebeten, rechtzeitig und empfehlend auf die Aktion hinzuweisen und bei allen Gottesdiensten das Familienfasttagsopfer einzuhoben.

Wir bitten Sie, den gesammelten Spendenbetrag auf unser Konto bei der Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT61 2060 4000 0002 0560, BIC: SPFKAT2BXXX, zeitgerecht zu überweisen.

Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Weitere Informationen und Unterlagen (Plakate, Flugblätter, Sammelsäckchen, Liturgiebehelfe usw.) erhalten Sie bei der Kath. Frauenbewegung, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, Di und Fr von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr unter Tel. 05522/3485-212, E-Mail: kfb@kath-kirche-vorarlberg.at, Internet: www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb.

116. ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG AM FREITAG, 6. MÄRZ 2015

Jedes Jahr, am ersten Freitag im März, wird weltweit der Weltgebetstag gefeiert.

2015 wurde die Liturgie von Frauen von den Bahamas vorbereitet. Das Thema „*Ich. Für euch. Versteht ihr? – Jesus*“ ergibt sich aus der Bibelstelle Joh 13,1-17: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße und fragt anschließend: „Begreift ihr, was ich an euch getan habe?“

Mit der Kollekte wird das „Bahamas Crisis Center“, ein Frauenrechtszentrum für die Bekämpfung von sexueller und häuslicher Gewalt, unterstützt.

Im Bildungshaus St. Arbogast wird von der Kath. Frauenbewegung ein Vorbereitungsnachmittag angeboten.

Termin: **Freitag, 9. Jänner 2015, 14.00 Uhr**

An diesem Nachmittag wird anhand von Bildern das Land vorgestellt werden, die Bibelstellen erklärt und praktische Tipps zur Gestaltung des Gottesdienstes gegeben.

Anmeldungen werden bei der kfb im Diözesanhaus gerne entgegengenommen.

117. KURZPROTOKOLL

über die 3. Sitzung des Pastoralrates der Diözese Feldkirch in der Funktionsperiode 2013 – 2017 am 14. Oktober 2014 im Diözesanhaus Feldkirch

1. *Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit*

2. *Besinnung (Erich Baldauf)*

Zum Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii gaudium“: Mit Jesus Christus kommt die Freude in unser Leben. Sie ist ein Geschenk. Die Zusage der Freude (vgl. Jesaja 9) ist an Menschen gerichtet, die in Angst leben, rechtlos als Sklaven, deren Zukunft bedroht ist. Sie können erfahren, dass sie trotz allem nicht vergessen sind. Auch uns allen gilt Gottes Zusage „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter.“

3. *Bericht Bischof Benno Elbs*

Es gibt viele erfreuliche Dinge in der Pastoral. In einem Informationsblatt für die rund 1.650 diözesanen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat Bischof Elbs Entscheidungen der jüngsten Sitzung des Diözesanrates mitgeteilt:

- Seelsorgeräume: Ein Entwicklungsprozess ist nun auch in Hohenems im Gang.
- Beherbergung von Flüchtlingen: Die Suche nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten ist das zur Zeit drängendste Problem.
- Islamgesetz: Eine Stellungnahme zum Entwurf des Islamgesetzes wird erarbeitet.
- Haus Marienruh: Die Diözese erwirbt das Haus in Innerlatern vom Werk der Frohbotschaft.
- 50-Jahr-Jubiläum der Diözese 2018: Eine Arbeitsgruppe wird bis Jänner 2015 ein Ideenkonzept erarbeiten.
- In der Mehrerau wird ein stationäres Hospiz errichtet.
- Familiensynode: Die Offenheit der Diskussionen wird positiv wahrgenommen.

4. *Arbeitsweise im Pastoralrat*

Der Vorschlag des Vorstands findet allgemeine Zustimmung: Für zwei der drei jährlichen Sitzungen (Herbst und Frühjahr) trifft sich der Pastoralrat jeweils in einem der Dekanate, sodass im Laufe einer Funktionsperiode jedes Dekanat einmal besucht wird. Berichte aus dem jeweiligen Dekanat mit dem Blick darauf, wo Kraft und Energie stecken, sollen den Schwerpunkt bilden.

5. *Arbeitskreise im Pastoralrat*

Liturgiekommission: Der bisherige diözesane Arbeitskreis für Liturgie wird von einer noch zu errichtenden Liturgiekommission abgelöst, wie dies auch vom 2. Vatikanischen Konzil angeregt wurde. Statuten für eine Liturgiekommission werden erarbeitet. Die Pastoralkommission, bisher geleitet von Dr. Herbert Spieler, beendet ihre Tätigkeit. Vorschläge, wie das Kernanliegen der pastoralen Innovation künftig strukturell verankert werden kann, werden von einer Arbeitsgruppe erarbeitet.

6. *Inspirierungen aus „Evangelii Gaudium“ – vertiefende Weiterarbeit*

In „Evangelii Gaudium“ verweist der Papst auf die Freude, die uns geschenkt ist. Freude strahlt aus und steckt an. Ein jeder Mensch ist anders, jeder lebt und verkündet die Freude auf seine ganz persönliche Art und Weise. Das gilt auch für Papst Franziskus, der das Evangelium mit großem Einsatz und hohen Anforderungen lebt. Der Papst möchte von allen Christen gerne „150 Prozent“ Einsatz. Das ist herausfordernd und auch fordernd.

In sechs Arbeitsgruppen wird der Frage nachgegangen, wie diese missionarische Jünger/innenschaft aussehen kann.

Als Orientierung dienen zwei Fragen:

- Was setze ich / setzt mein Arbeitsbereich schon um?
- Welche neuen und kreativen Arten der Verkündigung gibt es in Vorarlberg?

7. *Anfragen und Aktuelles*

118. NACHRUF FÜR PFR. I. R. KLAUS BISSINGER

Pfr. i. R. Klaus Bissinger ist am 27. September 2014 in Rankweil gestorben.

Ansprache beim Gedenkgottesdienst am 3. Oktober 2014 in Rankweil
Mt 10,1.5-8

Weil Pfarrer Klaus Bissinger oft betonte, dass wir als Getaufte alle die gleiche Würde haben, sage ich nur pauschal: Liebe Schwestern und Brüder!

In seinem Testament schrieb er: „Bei meinem Begräbnis macht es bitte ganz einfach. Sagt und schreibt über mich nichts. Weder in der Kirche, noch in der Zeitung, noch sonst wo. Ich war zeitlebens ein Gegner des Personenkults und wünsche, dass alle das auch nach meinem Tod respektieren... Wenn einer predigen will (oder soll), rede er von Jesus, dem Auferstandenen, von unserer christlichen Aufgabe in der Welt und von unserer Hoffnung, aber auf keinen Fall von mir!“

Ich möchte mich bemühen, diesem Wunsch zu entsprechen, aber ganz gelingt es mir nicht.

Klaus war ein Seelsorger mit Leib und Seele und wusste, dass die Glaubensverkündigung ein wesentlicher Auftrag der Pfarrgemeinde und des Priesters ist. Er war ein begnadeter Prediger, schrieb jede Predigt wortwörtlich, stand am Sonntag um vier Uhr früh auf, um sie auswendig zu lernen, und so konnte er dann frei und authentisch reden ohne die Barriere eines Manuskripts. Ich sehe ihn, wie er bei Familiengottesdiensten hier auf diesen Stufen saß, die Kinder um sich geschart, und wie er ihnen im Dialekt die Frohe Botschaft verkündete. Da lebte Klaus auf. Aber jetzt würde er einwenden: Stopp, red net all vo mir, sondern vo deam, dean mir verkündigen! – Klaus, i säg bloß wirtr, was du gset heascht, mit dina Wort, bei nra Predigt am Dreifaltigkeitssunntig: „Das Heilsunternehmen Gottes soll weitergehen – durch uns. Das Leben und

Wirken Jesu zeigt in einzigartiger Weise, wie sehr wir Menschen Gott ein Herzensanliegen sind. Jesus hat uns gesagt und mit seinem Leben verbürgt, dass Gott uns liebt. Jetzt sollen wir alles tun, damit es gut wird mit der Welt und den Menschen!“ (Originalton Klaus).

Wie wir im Evangelium gehört haben, ist es unsere Aufgabe, unermüdlich die Weisung Jesu umzusetzen, den Menschen nachzugehen, sie aufzurichten, zu heilen, alles Unheil zu beseitigen und die Dämonen des Ungeistes auszutreiben.

Die zweite Aufgabe, Quelle und Höhepunkt einer christlichen Gemeinde ist die Feier der Liturgie. Klaus bereitete die Gottesdienste ebenfalls genauestens vor und leitete sie mit innerer Freude und prägnanten Formulierungen, ein Vorbild gegen jede Geschwätzigkeit in der Messe. Die Eucharistiefeier mit ihm berührte alle.

Da würde er mir erneut vorhalten: Hör uf, mi so uffiz'schtella, sondern säg da Lüt, wie wichtig es ischt, am Sunntig mitanand s'Adenka a Jesus z'fiera!!

Wiederum seine Worte in einer Predigt: „Jeder Sonntag kann für uns zu einem Gotteserlebnis werden und damit zu einer geistig-geistlichen Erholung in einer materialistisch verdorbenen Welt. Es eröffnet sich da nämlich für uns immer wieder die gute Aussicht, dass unsere Welt gerettet wird. So macht es dann auch Sinn, mit unserem täglichen Bemühen Gott ‚in die Hände‘ zu arbeiten!“ Für Klaus war es auch klar, dass die Sakramente nie ein Disziplinierungsinstrument, sondern ein Heilmittel sind. Jedes Abweisen und Ausschließen von Menschen ist gegen die Haltung Jesu, der sagt: Kommt alle, alle!, bedingungslos zu mir, die ihr Mühe habt und belastet seid. Oder auch: Lasst die Kinder zu mir kommen, ohne die Hürden aller möglichen Bedingungen aufzustellen. Die Menschen sind immer wichtiger als die kirchlichen Vorschriften.

Damit bin ich bei der dritten Funktion der Kirche, bei der Diakonie, dem Dienst am Menschen. Ich bin Klaus sehr dankbar, dass es ihm ein großes Anliegen war, Menschen mit allen Nöten im Auge zu haben,

die Pfarrcaritas zu fördern. Jedes Jahr predigte er beeindruckend zur Caritashaussammlung und erklärte: „Gott sei Dank haben wir eine Caritas, die dort hilft, wo wir es nicht können. Ich bin stolz darauf, dass wir die Caritas haben!“ So etwas höre ich sonst kaum.

Natürlich würde er mich wieder einbremsen: Es got net um mi, sondern um d'Lüt! – Jo, do heascht reacht! Wir müssen uns deshalb immer wieder die Frage stellen: Sind die Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen von heute wirklich die Anliegen der Pfarrgemeinde, der Kirche insgesamt? Kennen wir tatsächlich die Nöte, das Leid der Menschen, wie es Gott von sich sagt? Ein Kirche, die nur mit sich selbst beschäftigt ist, pervertiert das Programm Jesu.

Auch die vierte Aufgabe der Pfarre lag Klaus am Herzen: die Pflege der Gemeinschaft (Koinonia). Er lebte, was Papst Franziskus betont: „Seelsorgliche Präsenz heißt, mit dem Volke gehen: vor ihm, um ihm den Weg zu zeigen, mitten unter ihm, um seine Einheit zu stärken, und hinter ihm, um sicherzustellen, dass keiner auf der Strecke bleibt, aber vor allem, um seinem Gespür für neue Wege zu folgen!“ Wiederum die Mahnung: Hör uf, mi so z'loba! Denk dra, was ich gset han! Dennoch möchte ich darauf hinweisen, wie wichtig es ist, als Pfarre miteinander auf dem Weg zu sein, einander wahrzunehmen, zu ermutigen, was voraussetzt, dass wir uns nahe kommen und füreinander berührbar werden. Klaus schrieb in seinem Testament: „Mit gutem Gewissen kann ich sagen: Trotz meiner Armseligkeit – meine Gemeinde habe ich sehr geliebt!“ Er wäre absolut kein „Pfarrverbändler“, sondern er lebte ganz mit seiner und für seine Gemeinde.

Klaus verzeihe mir. Ich musste natürlich auf dich Bezug nehmen. Du warst mir immer ein Vorbild, und ich habe dich sehr geschätzt, schon im Priesterseminar vor 56 Jahren.

Von Kurt Marti stammt der Text: „fürchte dich nicht / abwärts helfen dir alle heiligen / unten ist schon der tisch des talgottes gedeckt / die nacht wird sehr herzlich sein.“

Wenn ich dich bei den Besuchen fragte: Wia heasches?, gabst du oft zur Antwort: I bin z'frieda. Gott sei Dank han i Trudi. Es got halt all me abwärts! Abwärts haben dir, Klaus, wohl nicht so sehr die offiziellen Heiligen geholfen, sondern die viele stillen, die in der aktiven Zeit den Weg mit dir gegangen sind und dich unterstützt haben, viele Jahre hindurch, Ein herzliches Vergelts Gott, natürlich zuerst dir, Trudi, für deine treuen, liebevollen Dienste so lange Zeit, auch dem fürsorglichen Arzt Gebhard Mathis und allen, die dir beigestanden sind, dich besucht und zum Schluss im Haus Klosterreben betreut haben.

Unten, im Tod, ist dir der Tisch des Talgottes gedeckt. Und die Nacht in den Armen Gottes wird sehr herzlich sein, wird zum strahlenden Fest. Als Klaus vor zehn Jahren im Krankenhaus Hohenems lag, schon damals dem Tode sehr nahe, sagte er: Bring da Schiffs Fahrplan. I gang jetzt vors högschte Gricht, und denn trink i a großes Glas Wi! Nachdem er am Samstag Vormittag gestorben war, habt ihr ums Totenbett herum Wein getrunken und Brot geteilt.

Wunderschön!!

Elmar Simma

119. PERSONALNACHRICHTEN

Mag. Ronald Stefani wurde am 4. November 2014 für die Funktionsperiode von 6 Jahren zum Dekan des Dekanates Feldkirch gewählt und von Bischof Benno Elbs in diese Funktion eingesetzt.

P. Mag. Gwidon Grzegorz Kobiec OFM wurde per 1. Oktober 2014 zum Seelsorger am Krankenhaus Dornbirn ernannt.

Das Pastoralamt gibt folgende Personalinformationen bekannt:

Aglaia Mika MM.A (50 %) und **Dr. Ursula Rapp** (10 %) haben mit 1. Oktober 2014 die Aufgabe der Islambeauftragten der Diözese Feldkirch übernommen.

120. PENSIONIERUNGS- UND VERSETZUNGSWÜNSCHE PRIESTER

Pensionierungs- und Versetzungswünsche mögen bis spätestens **Ende Dezember 2014** an das Bischöfliche Ordinariat gerichtet werden. Wir bitten um Verständnis, dass später eintreffende Gesuche nur im Falle von Krankheit oder gleichwertigen Gründen berücksichtigt werden können.

Dem Beschluss des Priesterrates entsprechend soll **nach dem 75. Lebensjahr** jedes Jahr ein **weiterer Verbleib** in der Pastoral neu besprochen werden, um der pastoralen Situation und dem Gesundheitszustand eines jeden Priesters entsprechen zu können.

121. LAIENMITARBEITER/INNEN IM PASTORALEN DIENST

Bewerbung um Anstellung bzw. Veränderung

Veränderungswünsche als Mitarbeiter/innen im pastoralen Dienst mögen bis Ende Februar 2015 schriftlich an Pastoralamtsleiter Dr. Walter Schmolly, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch oder pastoralamt@kath-kirche-vorarlberg.at, eingereicht werden.

122. KIRCHLICHE STATISTIK 2014 - ZÄHLBOGEN

Diesem Diözesanblatt liegen für alle Pfarrämter und matrikenführenden Seelsorgestellen die „**Zählbögen für die kirchliche Statistik 2014**“ bei.

Auf Beschluss der Österreichischen Bischofskonferenz sind neu seit 2006 zusätzlich die Erstkomunionbegleiter/innen und Firmhelfer/innen zu erheben.

Ein Exemplar soll ausgefüllt im Pfarrarchiv hinterlegt werden, das zweite Exemplar ist bis **15. Jänner 2015 an den zuständigen Dekan** weiterzuleiten.

Die Dekane erhalten zusätzlich zwei Exemplare der Sammliste „Kirchliche Statistik“. Ein Exemplar soll im Diözesanarchiv hinterlegt, das zweite Exemplar bis 31. Jänner 2015 dem Bischöflichen Ordinariat zugesandt werden.

123. FIRMTERMINE 2015

Um die Firmtermine 2015 früh genug einteilen und bekannt geben zu können, werden die für die pfarrliche Firmung Verantwortlichen ersucht, bis spätestens Ende des Jahres 2014 dem Bischöflichen Sekretariat über die jeweiligen Herren Dekane folgende Fragen zu beantworten:

- Gewünschter Firmtermin (Datum, Uhrzeit, Firmkirche)
- Angabe von zwei weiteren möglichen Terminen (Ausweichtermine) mit den Angaben von Ort und Zeit usw.
- Ev. spezielle Wünsche (z. B. Firmspender, ...), ...
- Anzahl der Firmlinge

Die Herren Dekane werden freundlich ersucht, in das Formular „Firmtermine“ die entsprechenden Angaben einzutragen und sie dann verlässlich bis zum 15. Jänner 2015 mitzuteilen.

Für die Vorbereitung und Spendung des Sakramentes bitte die Rahmenordnung einer gemeindlichen Sakramentenpastoral als Glaubensweg „Christ werden“ vom 2. Juni 2004 beachten. Wir weisen darauf hin, dass Firmspender eine Beauftragung benötigen. Wir bitten entsprechende Ansuchen zeitgerecht an das Bischöfliche Ordinariat zu richten.

124. AUSHILFEN FÜR DEN SOMMER

Priester aus anderen Diözesen bekunden auch heuer wieder die Bereitschaft, im Sommer Urlaubs-Aushilfen zu übernehmen.

Die Vermittlung geschieht durch Herrn Bertram Neurauter, Bischöfliches Sekretariat, Tel.: 05522/3485-7501.

125. DIÖZESANHAUS GESCHLOSSEN

Das Diözesanhaus bleibt während den Weihnachtsfeiertagen in der Zeit von **Mittwoch, den 24. Dezember 2014 bis einschließlich Dienstag, den 6. Jänner 2015** geschlossen.

Wir bitten höflich um Verständnis.

126. HAUSDRUCKEREI GESCHLOSSEN

Unsere Hausdruckerei bleibt von **Montag, 22. Dezember 2014 bis einschließlich Dienstag, 6. Jänner 2015** geschlossen.

Wir bitten um Ihr Verständnis und freuen uns wieder über Ihre Aufträge ab Mittwoch, 7. Jänner 2015.

127. LEBENDIGER GEMEINDEGESANG

*Wie kommen wir zu einem lebendigen Gemeindegesang?
Aus der Praxis für die Praxis – mit Pfr. Mag. Armin Fleisch, Bezau*

An diesem Nachmittag singen wir leicht singbare Kehrverse/Rufe/Gesänge zu den einzelnen Teilen der sonntäglichen Messfeier an, die den Gemeindegesang lebendig machen. Grundlage ist v. a. das neue Gotteslob.

Eingeladen sind alle Priester und Diakone.

Ort:

Pfarrzentrum Altach

Zeit:

Mittwoch, 28. Jänner 2015,
14.30 Uhr – ca. 16.30 Uhr

128. KATHOLISCHER GOTTESDIENST IM ORF – Ö-REGIONAL

Sonntag, 28. Dezember 2014, Sulzberg

Radiogottesdienst im Regionalprogramm
(österreichweit) von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr.

129. TERMINAVISO: DIÖZESANER BESINNUNGSTAG

Diözesaner Besinnungstag mit Sr. Aurelia Spendel OP
Mittwoch, 25. März 2015, 10.00 Uhr – 17.00 Uhr

„Gott hat keine Angst vor dem Neuen!“

(Papst Franziskus, 19.10.2014, anlässlich der
Seligsprechung von Papst Paul VI)

Das Leben mit und für Menschen fordert den ständig neuen Blick auf sie, die als Geschöpfe und als Gesprächspartner/innen Gottes unabgeschlossen sind und bleiben. Geerbte und gelernte „Menschen-Bilder“ sind manchmal hilfreich, oft aber auch hinderlich oder sogar destruktiv.

An diesem Besinnungstag schauen wir unsere Menschen-Bilder an und versuchen, dem Neuen in der Begegnung mit ihnen auf die Spur zu kommen und darin Gottvertrauen zu üben.

Referentin:

Dr. Theol. Aurelia Spendel OP ist 1951 in Mönchengladbach geboren. Sie ist Priorin des Klosters St. Ursula, Augsburg, lehrt spirituelle Theologie an Universitäten und engagiert sich in der Begleitung von Ordenskapiteln und in der Erwachsenenbildung.

Ort:

Der Besinnungstag für Priester, Diakone und hauptamtliche Mitarbeiter/innen wird im Pilgersaal/Pfarrsaal in Maria Bildstein stattfinden.

Zeit:

Mittwoch, 25. März 2015, 10.00 Uhr – 17.00 Uhr

130. KURSE DER THEOLOGISCHEN FORTBILDUNG FREISING

Das Institut für Theologische und Pastorale Fortbildung Freising ist eine überdiözesane Einrichtung der Freisinger Bischofskonferenz zur berufsbegleitenden Fortbildung aller, die hauptamtlich in der Seelsorge tätig sind.

Das Gesamtprogramm, nähere Informationen bzw. ausführlichere Kursbeschreibungen und Anmeldung direkt beim:

Institut für Theologische und Pastorale Fortbildung,
Dornberg 27, D-85354 Freising,
Tel.: 00498161/181-2222, Fax: 00498161/181-2187,
E-Mail: institut@theologischefortbildung.de

